Sprachliche und mythologische untersuchungen, angeknüpft an Rigveda I, 50.

(Zweite hälfte, schlufs.)

Wir kehren zu unserm hymnus zurück. — Wir besitzen, so viel ich weifs, noch keine indische syntax, wir besitzen folglich noch keine wifsenschaftliche casuslehre, keine auf dieser basierende darstellung der indischen präpositionen. Wenn Sayana dem einen casus den andern unterschiebt, so pflegen unsre vedakundigen den unterschub durch eine andre erklärung zu beseitigen. Sie würden aber dem Sayana folgen, wenn das bessere verständnis syntaktischer fragen, welches sie klassischer vorbildung verdanken, sich mit der verworrenen auffafsung des Indiers vertrüge; und es wird der gewinn, welchen die griechisch-italische formlehre aus der vergleichung des indischen gezogen, hoffentlich in nicht ferner zukunft aufgewogen werden durch den gewinn, welchen die vergleichung gräco-italischer syntax für das verständnis indo-persischer werke ergeben wird. Nicht als ob die syntaktische entwickelung der orientalischen idiome unseres sprachstammes hinter derjenigen der klassischen sprachen nicht aufser vergleich zurückstände; aber die willkühr, welche die überlieferung auf diesem gebiete so vielfach darlegt, ist keinenfalls berechtigt. Wäre sie es, so würden wir zu syntaktischer erforschung, d. h. überhaupt zu wifsenschaftlichem verständnis orientalischer

darstellung freilich nie gelangen. Wird solche darstellung wohl auch nie so haarscharf, bis in die feinste nüancierung des gedankens wie die des Euripides oder Plato, sich erfaſsen lassen, so wird das eigenthümliche schwanken, welches uns bei den besten kennern so manichfach entgegentritt, doch durch syntaktische forschung zu heben oder, und auch das wäre dankenswerth, wenigstens in engere schranken zu bannen sein.

Unsre zehnte strophe: úd vayám i. â. ist an sich frei von auffälliger schwierigkeit. Allein die auffassung der vorgänger:

Nos post caliginem lumen conspicientes praestantius, lucidum inter deos Solem adimus, lumen praestantissimum. — Rosen.

Beholding the upspringing light above the darkness, we approach the divine Sun among the gods, the excellent light. — Wilson.

Wir, zu dem lichte blickend auf, das mächt'ger als die finsternis, wir schritten gottwärts zu dem gott, zur sonne, zu dem höchsten licht. — Benfey.

differiert nichts desto weniger, und zwar, wie leicht zu ersehen, zumeist in betreff der postposition pári, welche R. nach, W. über, Benfey — mir ist nicht deutlich wie übersetzt. Denn wènn derselbe támasas nicht von pári, sondern als ablat. compar. (lucem tenebris potentiorem) von úttaram abhangen läſst, so scheint pári bedeutungslos, auch in der übersetzung, welche überdies die parallele jyótir úttaram . . . jyótir uttamám verwischt*), nicht wahrnehmbar ausgedrückt zu sein. Der unterzeichnete hatte seine ansicht über pári zeitschr. X, p. 178 angedeutet, fand die-

*) wir meinen, wenn der sänger dieselben oder verwandte wörter in parallele setzt, so müſse der übersetzer dieser absicht durch dieselbe parallele nachkommen. Rosen's praestantius . . . praestantissimum ist insofern gut, aber statt lucidum war deum i. d. zu schreiben. Wilson' verwischt beide parallelen, verkennt überhaupt die einfalt der volkspoesie, indem er allen gelehrten plunder, all the damned hard words in Johnson's dictionary ohne gnade verwerthet. Es läſst aber eine leidliche übersetzung dieser lieder in englischer sprache sich nur durch ihre deutschen mittel geben.

selbe jedoch, nachdem das petersb. wörterb. so weit vorgerückt, daselbst IV, p. 509 s. v. pári nicht bestätigt. Das konnte um so weniger befremden, als männer wie Rosen, Wilson, Benfey hierüber differieren; wohl aber befremdete das lemma — úd vayám̱ támasas pári sûryam aganma — insofern es úd zu áganma zog, eine construction, welche ib. II, p. 679 s. v. ud-gam desgleichen gegeben, aber ib. IV, p. 604 s. v. ud-paç beseitigt wird. Es hat also prof. Roth seine ansicht während der arbeit geändert, indem er anfänglich úd mit áganma, später mit páçyantaḥ verbindet*). Und es scheint dies letztere einer rechtfertigung um so weniger zu bedürfen, als in diesem metrum (anushṭubh) mit dem zweiten pada der zusammenhang abzubrechen pflegt. Gehört aber úd zu páçyantaḥ, so ist auch das dazwischen geschlofsene támasas pári irgendwie zur ersten verszeile zu nehmen, und das wollen wir eben weiter in erwägung ziehen.

Die urform dieses adverbs, PARI, ist je nach den lauteigenheiten der idiome durch skr. pári, zend. pairi, altpers. pariy**), griech. πέρι und wenn nicht durchweg so doch grofsentheils lat. per***) vertreten, und soweit unterliegt die identität keinem zweifel. Weniger sicher ist die weitere verzweigung: fürs lettoslavische darf die präposition pri erwogen werden, obgleich Bopp §. 1007, Schleicher ksl. gramm. p. 119 anders urtheilen****); im germanischen ist pári entweder gar nicht (vgl. Grimm gr. IV, p. 785ff., Bopp §. 1010f.), oder höchstens durch goth. fri-

*) oder wäre die meinung die, dafs úd zu beiden, páçyantaḥ und áganma, und zwar in wechselnder bedeutung zu ziehen sei? Das wäre eine harte construction, und áganma ist auch ohne präfix verständlich.

**) y nur orthographisch.

***) Bopps urtheil §. 1009 (III², p. 504) über lat. per ist jedenfalls zu kurz gefafst.

****) doch selbst auf diesem engeren gebiet noch differenzen: so regiert lit. pri den genitiv, russ. pri den locativ; gleiche bedeutung (bei) aber divergierende verwendung, syntaktische erscheinungen (z. b. auch nhd. bei und engl. by) wie sie gerade für präpositionen die sicherheit der vergleichung so vielfach erschweren.

(in frisahts, Grimm III, p. 256) vertreten. Für unsern zweck genügen indessen die ältern sprachen, und wir beginnen mit dem griechischen als bestbekanntem ausgangspunkt.

Die bearbeitung, welche πέρι und andre wörter dieser classe bei der klass. philologie gefunden, überbietet selbstverständlich dasjenige, was in gleicher richtung für die sprachen des orients bisher hat geschehen können. Allein so sehr wir dies anerkennen, so liegt der philologischen weise doch ein gewisser mangel nahe, dessen sie sich nicht durchweg hat erwehren wollen. Die klassische philologie erkennt und betont, dafs das adverb zur präposition, nicht diese zu jenem geworden — sie erkennt die rection des casus als secundär, ja in der strenge als nicht existent. Insofern aber der philologe doch vor allem seine syntax, folglich die präposition vor augen hat, wird er gegen das adverb leicht ungerecht. Dies zeigt sich sogleich in einem nebenpunct — der betonung. Man oxytoniert bekanntlich die präposition, paroxytoniert das adverb, ebenso die postposition *), und mit recht, weil sie dem adverb entschieden näher steht als der präposition. Will man dies aber nach dem herkommen ἀναστροφή nennen, so sollte man sich wenigstens bewufst sein, dafs diese betonung — dafür bürgt das indische — die ursprüngliche gewesen, also gerade die präposition den accent geändert hat. Zufolge der engen verbindung mit dem casus verliert die präposition entweder ganz den ton, oder bewahrt ihn in schwächster form, dem gravis. Wie schwach er sei, zeigt sich darin, dafs nicht περί μου, πάρ' ἐμοῦ, sondern περὶ ἐμοῦ, παρ' ἐμοῦ geschrieben wird. Indessen hat die geschichtswidrige voraussetzung einer anastrophe die richtige betonung wenigstens nicht gestört; durch eine andre, ebenso geschichtswiedrige voraussetzung, die s. g. τμῆσις, ist dies geschehen. Wo diese eingetreten sein soll, wird oxytoniert. Wird indessen irgendwann πέρι, ἄπο u. s. w. ge-

*) Bekker giebt nur postpos. πέρι, adverb in jeder bedeutung περί.

schrieben, so sollte es in tmesi desgleichen geschehen, da auch hier das adverb und weiter nichts vorliegt. Die oxytonierung macht den eindruck als sei, was undenkbar, eine präposition mit dem verbum componiert, und es fragt sich, ob die überlieferung selbst uns zur beibehaltung einer so störenden betonung nöthigen dürfe.

Nach indischer accentuierung ist im hauptsatz das adverb (präfix) betont, das diesem präfix (oder irgend einer andern objectivbestimmung) folgende verbum tonlos; im nebensatz umgekehrt das präfix tonlos, das verbum orthotoniert. Dürfen wir hierauf einen allgemeinen schlufs gründen, so hätte die composition des adverbs mit dem verbum sich im nebensatze früher als im hauptsatze vollzogen. Der ursprache dürfte sie fürs verbum finitum unbekannt gewesen, überhaupt zuerst am nomen und vb. infinitum eingetreten, zuletzt, doch in minder engem anschlufs *), auch aufs verbum finitum übergegangen sein. So weit das adverb; syntaktisch gefärbt ist bereits die postposition — welche, wiewohl adverbiell, doch schon in verbindung mit dem casus tritt, rein syntaktisch die präposition als jüngste — daher in den verschiedenen sprachen **) stark divergierende — und vollendetste verwerthung des alten pronominaladverbs. Ist dies richtig, so läfst sich die grundbedeutung solcher wörter am sichersten aus dem gebrauche als adverb so wie zur composition, weit minder sicher aus dem als präposition erkennen, und hierin zeigt sich wiederum bei der klassischen philologie eine gewisse ungerechtigkeit gegen das adverb. Denn sie pflegt die adverbiale verwendung in einer anmerkung, einem nachtrag leichthin abzuthun, da sie doch als ausgangs-

---

*) wenigstens anfänglich; denn wie enge der anschlufs werden kann, zeigen die gekürzten und deshalb untrennbaren präfixe mancher sprachen.

**) deutliche berührung in der syntax der präpositionen ist gewis ein ebenso starker beweis enger sprachverwandtschaft, als sonstige bekannte dinge für allgemeine sprachverwandtschaft. Sollten aber die vertreter der gräco-italischen hypothese die frage, ob die griechischen präpositionen den indo-persischen oder den lateinischen näher stehen, wohl so umsichtig geprüft haben als sie verdient?

punkt syntaktischer entwickelung an der spitze stehen sollte. Doch selbst wenn wir dieser forderung nachkommen, nicht immer leicht gefunden ist die grundbedeutung, aus welcher das weitere sich entwickeln soll; und was zumal *πέρι* betrifft, so geht dessen bedeutung in zwei richtungen so weit aus einander, dafs wir an unserm theil den generalnenner nicht mit sicherheit zu finden wifsen. Die eine dieser hauptbedeutungen (um... herum, circum) bedarf fürs griechische keiner erörterung; auf die andre jedoch müssen wir näher eingehen.

Iliad. XXI, 105 sagt Achill zum Priamiden Lykaon, welcher ihn ums leben fleht, wer ihm in die hände falle, solle dem tode nimmer entgehen *καὶ πάντων Τρώων, πέρι δ' αὖ Πριάμοιό γε παίδων*. Odyss. XVII, 388 Eumäos zu Antinoos: *ἀλλ' αἰεὶ χαλεπὸς περὶ πάντων εἰς μνηστήρων δμωσὶν Ὀδυσσῆος, πέρι δ' αὖτ' ἐμοί*. Es gilt also von der gesammtheit und dem einzelnen zwar das gleiche prädikat, jedoch vorzugsweise, in überwiegendem grade vom einzelnen: womit gradation überhaupt definiert ist. Comparativ: alle Troer dem tode geweiht, und Lykaon noch mehr denn sie. Superlativ: alle Troer dem tode geweiht, und Lykaon zumeist. Antinoos ist hart gegen die übrigen knechte, härter, am härtesten gegen Eumäos. Lykaon, Antinoos stehen graduell über der gesammtheit, und höhe — oberhalb, droben — ist unverkennbar das hier zu grunde liegende bild. Wir schliefsen hieran *πέρι* in bezug auf ein prädicatives nomen. Iliad. XVIII, 549 *τὸ δὴ πέρι θαῦμα τέτυκτο*, das war denn zumeist ein wunder, ein hohes wunder. IX, 53 *Τυδείδη, πέρι μὲν πολέμῳ ἔνι καρτερός ἐσσι*, über-gewaltig = überaus gewaltig. XVI, 186 *Εὔδωρον πέρι μὲν θείειν ταχύν*. Odyss. VIII, 281 *πέρι γὰρ δολόεντα τέτυκτο*. III, 95 *πέρι γάρ μιν οἰζυρὸν τέκε μήτηρ*. Den übergang zur präposition bilden stellen seq. genitivo: Odyss. XXIV, 24 *πέρι μέν σέ φαμεν Διὶ τερπικεραύνῳ ἀνδρῶν ἡρώων φίλον ἔμμεναι*, doch läfst sich auch hier noch paroxytonieren, weil der hörer das adverb auffafst, bevor er den genitiv vernimmt; dieser ist compara-

tivisch. ib. IV, 190 *περὶ μέν σε βροτῶν πεπνυμένον εἶναι Νέστωρ φάσχ' ὁ γέρων* — kann man *περὶ* schon als präposition gelten lafsen. — Dann in composition, zum ausdruck der fülle: *περιγλαγής* voll milch, des hohen grades: *περικαλλής, περίκηλος, περικλυτός, περιμήκης, περιπευκής, περίφρων*, des übergewichts, des übermafses: *περισθενέων* überwältigend, *περίμετρος* übermäfsig, *περιώσιον* überschwänglich. Also im sinne des mhd. unmâȝen, vil: Si was unmâȝen schoene, vil michel was ir kraft; lat. per: permagnus, pergratus, und selbständig: per mihi, per inquam gratum feceris — per enim magni aestimo — per mihi benigne respondit, Cic. —

Ferner in beziehung aufs verb: *πέρι* bezeichnet auch hier das prädicat als in besonderm, höherm, höchstem grade gültig. Odyss. XII, 279 *πέρι τοι μένος* scil. *ἐστίν*. II, 88 *φίλη μήτηρ, ἥ τοι πέρι κέρδεα οἶδεν*. XIV, 433 *πέρι γὰρ φρεσὶν αἴσιμα ᾔδη*. VIII, 63 *τὸν πέρι Μοῦσ' ἐφίλησε*. Iliad. VIII, 161 *Τυδείδη, πέρι μέν σε τίον Δαναοί*. XIII, 554 *πέρι γὰρ ῥα Ποσειδάων ἐνοσίχθων Νέστορος υἱὸν ἔρυτο*. Oft bei *ἔδωκε*: ib. 727 *οὕνεκά τοι πέρι δῶκε θεὸς πολεμήια ἔργα*. Odyss. I, 66 *πέρι δ' ἱρὰ θεοῖσιν ἀθανάτοισιν ἔδωκε*. II, 116 *τὰ φρονέουσ' ἀνὰ θυμόν, ἅ οἱ πέρι δῶκεν Ἀθήνη*. IV, 722 *πέρι γάρ μοι Ὀλύμπιος ἄλγε' ἔδωκεν ἐκ πασέων*. VII, 110 *πέρι γάρ σφισι δῶκεν Ἀθήνη ἔργα τ' ἐπίστασθαι κτλ*. VIII, 44 *τῷ γάρ ῥα θεός πέρι δῶκεν ἀοιδήν*. Im übergang zur präposition, wie vorhin, mit comparativem genitiv: Od. I, 66 *πέρι μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν*. Iliad. XVII, 279 *Αἴας, ὃς πέρι μὲν εἶδος, πέρι δ' ἔργα τέτυκτο τῶν ἄλλων Δαναῶν*. Endlich Odyss. XVII, 388 *ἀλλ' αἰεὶ χαλεπὸς περὶ πάντων εἷς μνηστήρων* völlig entwickelte präposition.

Auch aus dieser beziehung bildet sich composition: Odyss. XIX, 325 *δαήσεαι, ἤ τι γυναικῶν ἀλλάων περίειμι νόον καὶ ἐχέφρονα μῆτιν*. XVIII, 248 *ἐπεὶ περίεσσι γυναικῶν εἶδός τε μέγεθός τε κτλ*. Doch scheidet sie sich von stellen wie Od. I, 66 *ὃς πέρι μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν*, oder Iliad. I, 258 *οἳ πέρι μὲν βουλῇ Δαναῶν, πέρι δ' ἐστὲ*

μάχεσθαι, VIII, 27 τόσσον ἐγὼ πέρι τ' εἰμι θεῶν, πέρι τ' εἴμ' ἀνθρώπων — von solchen stellen scheidet sich jene composition nur oberflächlich, nämlich dadurch dafs kein zwischenwort uns hindert das adverb mit der copula schriftlich zu verbinden; aber dafs dies gerade in zwei nebensätzen eingetreten, däucht uns allerdings, wie früher angedeutet, mehr denn zufall. Davon abgesehen könnte man schreiben γυναικῶν πέρι εἰμί, πέρι ἐσσὶ γυναικῶν, wie die ursprüngliche auffafsung ohne zweifel gewesen. Auch Iliad. I, 287 ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων steht nahe, obgleich der hörer hier wohl schon die präposition vernahm. An περί εἰμι schliefsen sich die synonyma περιγίγνομαι: Odyss. VIII, 101 ὁ ξεῖνος ἐνίσπῃ οἷσι φίλοισιν, ὅσσον περιγιγνόμεθ' ἄλλων πύξ τε παλαισμοσύνῃ τε, nebensatz, Iliad. XXIII, 318 μήτι (consilio) δ' ἡνίοχος περιγίγνεται ἡνιόχοιο, hauptsatz; und περιβάλλω*) ib. 276 ἴστε γὰρ ὅσσον ἐμοὶ ἀρετῇ περιβάλλετον ἵπποι, nebensatz, Od. XV, 17 ὁ γὰρ περιβάλλει ἅπαντας μνηστῆρας δώροισι, hauptsatz. Aehnlich, aber unverbunden πέρι-λείπεσθαι, übrig bleiben Iliad. XIX, 230 ὅσσοι δ' ἂν πολέμοιο πέρι στυγεροῖο λίπωνται, wo πέρι dem hörer noch wird adverb gewesen sein. In vorstehenden verbindungen bildet πέρι den inhalt, das verb die form der aussage. Gewichtiger, aber gleich locker verbunden, ist dasselbe in περίοιδα, vorzugsweise (befser) wifsen. Iliad. X, 247 ἐπεὶ περίοιδε νοῆσαι, sintemal er hochweise ist an einsicht. Odyss. III, 244 ἐπεὶ περίοιδε δίκας ἠδὲ φρόνιν ἄλλων. XVII, 317 καὶ ἴχνεσι γὰρ περιῄδη, war ein vorzüglicher spürhund. Iliad. XIII, 728 τοὔνεκα καὶ βουλῇ ἐθέλεις περιίδμεναι ἄλλων; willst du deshalb auch im rath hochweise sein vor den andern? Ebenso noch unverbunden Odyss. II, 88; XIV, 433 (s. vorhin); XIX, 285 ὡς πέρι κέρδεα πολλὰ καταθνητῶν ἀνθρώπων οἶδ' Ὀδυσεύς, und bereits präposition Iliad. II, 832 ὃς περὶ πάντων ᾔδεε μαντοσύνας.

In verbindung also mit den verben εἰμί, γίγνομαι,

*) wie sonst ὑπερβάλλω.

βάλλω, λείπομαι, οἶδα — bezeichnet *πέρι*, und zwar in drei stadien (selbständig, präfix, präposition), relative überlegenheit — an wesen, leben, wifsen — durchweg comparativisch. Dem gegenüber steht eine andre classe von zusammensetzungen, wo das verb den inhalt, *πέρι* die form der aussage bildet, einige verba des sorgens, zürnens, fürchtens, deren begriff durch *πέρι* gesteigert wird. Odyss. III, 219 (*Ἀθήνη*) *ὡς τότ' Ὀδυσσῆος περικήδετο.* XV, 527 (*χαῖρε δ' Ὀδυσσεύς*) *ὅττι ῥά οἱ βιότου περικήδετο.* Iliad. IX, 449 *ὅς μοι παλλακίδος περιχώσατο.* X, 93 *αἰνῶς γὰρ Δαναιῶν περιδείδια.* XIII, 52 *αἰνότατον περιδείδια μή τι πάθωμεν.* XVII, 240 *οὔ τι τόσον νέκυος περιδείδια Πατρόκλοιο ... ὅσσον ἐμῇ κεφαλῇ περιδείδια μή τι πάθῃσιν.* XI, 508 *τῷ ῥα περίδεισαν μένεα πνείοντες Ἀχαιοί μήπως μιν ἕλοιεν.* XV, 123 *Ἀθήνη πᾶσι περιδείσασα θεοῖσιν.* XXI, 328 *Ἥρη περιδεῖσασ' Ἀχιλῆι.* XXIII, 822 *Αἴαντι περιδείσαντες Ἀχαιοί.* V, 566 *πέρι γὰρ δίε ποιμένι λαῶν.* IX, 433 *πέρι γὰρ δίε νηυσὶν Ἀχαιῶν.* XVII, 666 *πέρι γὰρ δίε μή μιν Ἀχαιοί ... ἕλωρ δηίοισι λίποιεν.* Odyss. XXII, 96 *πέρι γὰρ δίε μή τις Ἀχαιῶν ... ἔγχος ἀνελκόμενον ἐλάσειε.* — Dafs diese begriffsteigerung indessen nicht durchweg gleich fühlbar sei, ist aus beigaben wie *αἰνῶς, αἰνότατον, τόσον, ὅσον* zu ersehen, zum theil das compositum selbst nicht zweifellos, wie denn früher z. b. *Δαναῶν πέρι δείδια, παλλακίδος πέρι χώσατο* gelesen wurde. Auch im latein ist steigerung in periratus deutlicher als in pertimesco.

Wir wenden uns jetzt zur präposition *περί*, deren wir bisher nur im auslauf gedenken konnten. Es bemerkt Passow s. v. *περί*: „die scheinbar so sehr abweichende bedeutung (vorzugsweise, zumeist) des adv. *πέρι* erklärt sich aus dem gebrauche der präposition mit dem genitiv“. Die abweichung der bedeutung ist weder scheinbar, noch erklärt sie sich aus der präposition, sondern diese vielmehr aus dem adverb. Passows ansicht ist geschichtswiedrig, und die darstellung der präposition, wie die kl. philologie sie zu geben pflegt, in hohem grade ungerecht gegen das

adv. *πέρι* in dem so eben besprochenen gebrauch. Dieser gebrauch wird dadurch nicht abgethan, darum nicht weniger bedeutsam, dafs er sich „nur bei dichtern“ findet*). Denn was heifst das? das heifst, dafs er den alten vätern vertraut war, den alten vätern welche an zeit und geist der echten, rechten indogermanischen redeweise so viel näher standen als wir urenkelchen, die wir (s. v. *περί*) von peripherie, diameter und centrum niedlich reden. Es ist aber das adverb *πέρι* in der bedeutung (höher, höchst) vorzugsweise, zumeist, über — durch ungezählte stellen beglaubigt: warum denn sollten wir für *περί* von der bedeutung circum (die wir nicht leugnen) als ausschliefslicher grundbedeutung (die wir leugnen) ausgehen? Warum sollten wir, anstatt der sprache einfach nachzugehen, jener vermeintlichen grundbedeutung zu liebe gelehrte jonglerien treiben? Die wendung: *ἀλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων* Il. I, 287 — erkläre sie durch circum, wer sich dazu berufen glaubt, übrigens eine undankbare mühe; denn in den beiden folgenden versen erklärt Homer sich selbst. Also, er will über allen andern sein, (populär) allen andern über sein? Die übersetzung wäre leidlich, ohne darum correct zu sein.

Oculis videmus. Patria expulsus est. — Man hat diese sogenannten ablative aus gleichem casusbegriff erklären wollen. Weifs man, dafs im lat. ablativ zwei von haus aus grundverschiedene casus, instrumental und ablativ zusammengefallen, so enthält man sich dessen. Dasselbe aber gilt vom griechischen genitiv, in welchem genitiv und ablativ zusammengefallen. Bedenkt man weiter, dafs im orient pári überall keinen genitiv, wohl aber den ablativ regiert, so ergiebt sich, dafs der mit *περί* construierte genitiv als ablativ zu fafsen sei. Bedenkt man ferner, dafs die ostsprachen mit dem latein den abl. comparativus theilen, dieser aber durch den griechischen genitiv gegeben wird

---

*) die aus *πέρι* verkürzte enklitika *πέρ* ist zudem nicht blos dichterisch.

— dafs das adverb πέρι, wie wir sahen, den höhern grad, die überlegenheit bezeichnet — dafs περί τινος εἶναι sich von περιεῖναί τινος auf keine weise trennen läfst: so ergiebt sich, dafs περὶ πάντων ἔμμεναι ἄλλων (genit. compar.) „höher sein als alle andern" bedeute. Die gradation aber liegt in περί, ohne zweifel einer alten comparativbildung, vergl. skr. pára (weiter, ferner u. s. w., superior summus), welches ebenfalls, da gerade die ferne als höhe galt, höher als grundanschauung zu haben scheint; adv. páram, überhinaus*), pâra m. jenseitiges d. i. höheres ufer, πέρην ἁλός über dem meer (eȝ was ein küniginne geseȝen über sê), pâráyâmi περάω**), und mehr bei Curtius grundz. no. 346f. 356—360. Das primitive thema ist PA (suffigiert in á-pa ἀπό, ú-pa ὑπό), zu dessen comparativ PA-ra — vgl. ápa ápa-ra, úpa úpa-ra, áva áva-ra, ádha ádha-ra, ἔνερο infero u. s. w. — unser pári, wie es scheint, einen urwüchsigen locativ = in höherem (zustande, grade) bildet. Sind wir übrigens mit den verehrten verff. des petersb. wörterb. (IV, p. 481 s. v. pára) dahin einverstanden, dafs pára cett. nicht von ápara zu leiten sei, so hindert dies nicht pára mit der letzten hälfte von á-para, so wie pári mit der von u-pári gleichzusetzen, ja selbst das starke verbum 2. par (piparti; wb. IV, p. 476 hinüberführen, fördern, überbieten — also comparativisch) von jenem comparativ pára unmittelbar abzuleiten. Dem entspricht die sonst bekannte norm der denominativa freilich nicht, aber diese norm ist secundär, und die ältere sprache besitzt eine nicht geringe zahl von wurzelformen, welche bei unverkennbar nominalem ursprung dennoch stark flectieren, d. h. die categorien verb und nomen lagen noch mehr oder minder indifferent im sprachbewufstsein; und dieser ältern sprache stand, wie wir glauben, nichts im wege aus dem comparativ pára eine — scheinbar primi-

*) z. b. ataḥ param = henceforward, désormais (= de-ex-hora-magis).

**) zeitschr. X, p. 387 z. 17 v. o. ist statt samudrân (Rosen) zu lesen samudrât; im petersb. wb. s. v. pári am schlufs 2. par statt 1. par.

tive — wurzelform par (piparti) in der angegebenen bedeutung zu entwickeln. Späterhin freilich — damnosa quid non imminuit dies — schwand das urkräftige behagen, mit welchem vor alters unsre sprache zeugte, und wohlgezogene denominativa blühten sittig auf.

Jener comparative ablativ (genitiv) aber ist natürlich nur die besondre verwendung des ablativs überhaupt, welcher seiner grundbedeutung nach den ausgangspunkt einer (wirklichen oder gedachten) bewegung — woher? — angiebt. *Ἡμεῖς τοι πατέρων μέγ' ἀμείνονες εὐχόμεθ' εἶναι*, gehen wir von den vätern aus, so sind wir weit wackrer: also *περὶ πάντων ἄλλων* i. q. höher, wenn wir von den andern ausgehen = im vergleich mit andern. Wie leicht aber mit abschwächung des comparativs (in *περί*) als solchem, doch unveränderter rection das höher als schlechtweg zum (oberhalb) über, das woher zum weshalb werden konnte, liegt auf der hand. Indem ich nun die darstellung bei Passow s. v. *περί* überblicke, glaube ich zu *περί* in dieser bedeutung (super; nicht circum) noch weiter alle diejenigen fälle ziehen zu sollen, wo im latein de (von oben = aus der höhe) oder was noch befser einschlägt super, modern ob über, sopra, sur u. s. w. eintritt. So *περί τινος* bei den verben hören, sagen, fragen u. s. w.: *περὶ νόστου ἄκουσα. Οἶδα περὶ κείνου. περὶ πατρὸς ἔρεσθαι*, vergl. Plaut. Bacch. III, 6, 32 Misine ego ad te ex Epheso epistolam super amica? Virg. Aen. I, 750 Multa super Priamo rogitans, super Hectore multa. Hac super re scribam, Cic. — Bei den verben curandi, timendi (vgl. oben *περικήδομαι* cett.): *μερμηρίζειν, βουλεύειν περί τινος, ἄχος περί τινος*, Hor. C. III, 8, 17 Mitte civiles super urbe curas. Sil. II, 271 Consultant bello super. — Bei den verben pugnandi, certandi: *μάχεσθαι περὶ νηός. θεῖν περὶ ψυχῆς, περὶ τρίποδος. ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης. μάρνασθαι περὶ ἔριδος*. Hor. C. I, 18, 8 Centaurea rixa super (= de) mero debellata *). Da alle diese fälle causal, oder

*) Horaz überträgt den kampf bei Pholos auf die hochzeit des Peirithoos.

causaler farbe sind, so verwischt sich in gewissem grade bereits die sinnliche anschauung, nach welcher der ablativ (genitiv) den ausgangspunkt der thätigkeit selbst, die präposition aber diesen ausgangspunkt als in der höhe belegen bezeichnet. Also doppelgedanke, prägnante construction, ähnlich wie das englische from above, from under, from between, from among bewegung und ruhe zugleich bezeichnet. Rein local ist Sappho h. Aphr. 10 *κάλοι δέ σ' ἄγον ὤκεες στροῦθοι περὶ γᾶς μελαίνας* (ob der dunkeln erde), da hier die richtung *αἴθερος διὰ μέσσω*, die richtung zur dichterin die bedeutung circum so deutlich ausschliefst, dafs Passows um nur durch die macht vorgefafster meinung begreiflich wird. Hienach zweifle ich kaum, dafs auch Odyss. V, 68 *ἡ δ' αὐτοῦ τετάνυστο περὶ σπείους γλαφυροῖο ἡμερίς* der wein sich über, nicht um die grotte spanne, zumal für letzteres der genitiv befremdet. Ebenso hatte ib. 130 *τὸν μὲν ἐγὼν ἐσάωσα περὶ τρόπιος βεβαῶτα* Odysseus den kiel rittlings über-, nicht umschritten*), vgl. ein ross beschreiten, to bestride, wie denn auch *περιβῆναί τινι, τινος* auf der beobachtung beruht, dafs bei gefahr das junge sich unter die mutter flüchtet, XX, 14 *ὡς δὲ κύων ἀμαλῇσι περὶ σκυλάκεσσι βεβῶσα* (über die welfe tretend) *ἄνδρ' ἀγνοιήσασ' ὑλάει, μέμονέν τε μάχεσθαι***), daher mit bezug aufs kriegsleben z. b. Iliad. XVII, 133—37 i. q. *ὑπερμαχῆσαι, πεπτωκότος ὑπερασπίσαι.*

So viel vom ablativ-genitiv bei *περί*; die beiden andern casus, locativ (dativ) und accusativ, gehen uns, da der vedischen postposition (támasas pári) nur der griechische genitiv entspricht, hier wenig an. Doch sei bemerkt, dafs insoweit er die ablativconstructionen z. b. bei vbb. curandi, timendi, pugnandi wiederholt, auch der locativ, und insoweit er dem lat. per entspricht, auch der accusa-

---

*) Ameis beruht sich auf VII, 252; XIV, 313; allein die darstellung wechselt.

**) Ameis „umkreisend"; gegen hundesitte.

tiv mit περί sich aus der bedeutung super, nicht circum zu erklären scheine. Lafsen aber diese beiden, gleich sicher beglaubigten bedeutungen sich vermitteln? Müfsen wir es versuchen, so würden wir circum aus super leiten. Der bedeutungsübergang super : circum mochte so geschehen, dafs letzteres sich zunächst auf die fernere, und als solche höher gedachte umgebung bezog. Doch wie dem sei, nicht dies problem wollten wir lösen, sondern an einem besonders klaren fall den nachweis führen, in wie verschiedenes licht dieselben sprachlichen thatsachen treten, je nachdem wir für die präposition vom adverb, oder von der durchgebildeten syntax ausgehen. Kehren wir jetzt zum orient zurück, so werden wir bei aller selbständigkeit der dortigen dialecte doch auch deutliche berührungen mit dem griechischen beobachten können.

In den altpersischen denkmälern kömmt pariy nur zwiefach vor. Behistân I, 53 Kasciy naiy adarsnaus cisciy thaçtanaiy pariy Gaumâtam tyam Magum yâtâ adam araçam: niemand wagte etwas zu reden über Gaumata den magier, bis ich (Darius) kam, Spiegel *). Also pariy c. acc., aber im griechischen würde der genitiv stehen: hier ist der magier ausgangspunkt, dort zielpunkt des gesprächs. Die bedeutung super scheint in beiden fällen klar, man spricht nicht um den gegenstand herum. — Dann ib. IV, 72 (cf. 74. 78) imâm dipim imaivâ patikarâ... parikarâ: diese tafel oder diese bilder . . . bewahre. Also pari-kar = pari-machen: super oder circum? Jenes giebt das bild des schutzdachs, dies des geheges, beides guten sinn; dafs aber circum gemeint sei, ergiebt sich w. u. aus dem zend, zu welchem wir weiter gehen.

Hier ist pairi sehr gebräuchlich; wir heben das wichtigste heraus, und bemerken zunächst, dafs wir das absolute comparativadverb (Iliad. XXI, 105; Od. XVII, 389) weder im zend noch im sanskrit nachzuweisen wifsen; es

*) die altpersischen keilinschriften. Im grundtexte mit übersetzung, grammatik und glossar von Fr. Spiegel. Leipzig 1862. — Eine treffliche und überaus dankenswerthe gabe.

scheint also gerade der gebrauch, von welchem aus für alles weitere licht gewonnen wird, sich ausschliefslich im griechischen erhalten zu haben. Im zend ist pairi, so weit wir sehen, nur in composition, so wie als post- und präposition im gebrauche*). Mit dem nomen componiert erscheint es in pairimati p. 216 (Yaçna 32 v. 3), schlechte gesinnung: mati skr. mati, altlat. menti-s (mens) von wz. man (sinnen, denken), ved. pari-man Rv. VII, 59, 3 (Sv. I, 3159):

nahí vaç caramám caná Vásishṭhaḥ parimánsate |
nicht euer**), auch des letzten nicht, misachten möchte Vásischtha.

also skr. pari-man wie ὑπερφρονεῖν, περιφρονεῖν eig. darüberhin denken, höher denken, daher verachten, in pairimati (vgl. nhd. über-muth) in tadelndem sinne, eine modificierung, wie sie in den verwandten präfixen nhd. ver-, lat. per- (verachten, sich versehen, verkehrt lat. perversus) ähnlich vorliegt. Mehrfach belegt ist pairi in comp. als circum: so pairivâra p. 131 (Vend. 2 v. 69) umzäunung, von vâra kreis***); wobei von interesse, dafs das nomen als erzeugnis sich gern mit einem gleichgebildeten verbum verbindet. So p. 142 (Vend. 3 v. 58) pairidaezãm pairidaezayãn, sie sollen eine umhäufung aufhäufen****). p. 451 (Vend. 17 v. 17) pairikarem pairikârayois, mache umkreise, vergl. vorhin altpers. pari-kar, wogegen skr. pari-kar, pari-shkar (zubereiten) dem sinne nach dem lat. perficere nä-

---

*) die pagina der folgenden citate ist die des cod. lithogr. nach Brockhaus Vendidad Sade; das citat in klammer nach Spiegel's Avesta (Leipzig 1852—63), dessen übersetzung ich beifüge.

**) der Marut.

***) oder garten, wie es Spiegel Av. I, p. 69 n. erklärt; die ganze schilderung des zweiten fargard bestätigt aufs beste die zeitschr. XII, p. 365 zu wz. var gegebene begriffsentwickelung.

****) vgl. petersb. wb. s. v. deha, Grafsmann zeitschr. XII, p. 125. Auch engl. to dig, nnd. dik (hd. deich) gehört hierher. Es wäre altpers. paridaiza, wovon bekanntlich παράδεισο, dessen παρα- (statt παρι) wohl nicht auf entstellung, sondern auf sprachverderbnis beruht, ähnlich wie Anahata statt -hita bei Artax. Mnemon, Spiegel keilinschr. p. 64. Im zend ist para mehrfach variante neben pairi.

her steht. p. 483 (Vend. 19 v. 72) pairikarshem pairikarshoiṭ, er ziehe eine furche; skr. 2 karsh, pari karsh (id.). Constructionen also wie ἐντολὴν ἐντέλλεσθαι, ἐπιμέλειαν ἐπιμελεῖσθαι, als rest einer gewissen naiven redseligkeit, deren die durchgebildete prosa späterer völker sich enthält. Auch zeigen diese beispiele schon die composition mit dem verbum; wir fügen noch bei p. 199 (Vend. 6 v. 12f.) pairisayanta sie sollen sich umsehen, yêzi noiṭ pairisâonti, wenn sie sich nicht umsehen (nach etwas); p. 438 (Vend. 15 v. 123) pairitacahi herumlaufen um —; p. 476 (Vend. 19 v. 4) Drukhs hê pairidvaraṭ, die Drukhs lief um ihn herum, ib. v. 8 noiṭ hê aosho pairivaenâmi, nicht sehe ich an ihm tod (non ei mortem circumspicio). Auch in comp. mit yaoj̈da (Bopp §. 637) pairi wohl ursprünglich circum, p. 267 (Vend. 8 v. 116) âat hvãm tanûm pairiyaoj̈daithita, dann mögen sie ihren leib (ringsum) reinigen: doch zeigen z. b. p. 38 (Yaçna 9 v. 2) Zarathustrem âtarem pairiyaoj̈dathantem (den das feuer reinigenden Zarathustra) und andre stellen das präfix bereits in abgeschwächter bedeutung*). So viel von circum; die andre bedeutung, super, scheint in comp. weniger sicher zu belegen, gewis aber ist dafs jene erstere pairi in comp. nicht erschöpft. Bei einigen verben der bewegung läfst sich pairi h e r a n, h i n a n übersetzen, was indess so unvermittelt hingestellt auf täuschung beruhen wird. p. 117 (Vend. 1 v. 12) adha zyâoçciṭ pairipataitê, dann kommt der winter hinzu. Das präfix scheint hier, wie die präposition c. abl., den ausgangspunkt der bewegung in die höhe oder ferne zu verlegen. Im petersb. wörterb. ist pari-pat aus dem epos in der bedeutung herunterspringen (vom wagen) belegt; wogegen das eben so nahe verwandte *περιπίπτει μοι κακόν* — wörtlich, das übel fällt mir herum — wieder auf circum geht. Sehr üblich ist pairi-jaç, p. 551 (Yaçna 69 v. 1) tem pairijaçai, ihm nahe ich mich, p. 308 (Yaçna 36 v. 13) vîçpais thwâ humatais vîçpais hũkhtais

*) vgl. auch *περικαθαίρω*, *περιρρέζω*.

vîçpais hvarstais pairijaçâmaidê: mit allen guten gedanken, mit allen guten worten, mit allen guten werken nahen wir uns dir (, Ahuramazda). Das identische skr. pari-gach heifst nicht so; wir möchten aus dem verwandten *περιβῆναι* noch am liebsten schliefsen, dafs wir überkommen (dich) gemeint sei. p. 484 (Vend. 19 v. 89) kava tâ dâthra pairibavainti, wo versammeln sich diese gerichte: dagegen heifst skr. pari-bhavâmi überlegen sein, verachten, oder wie *περιφῦναι* (Rv. II, 5, 3 nemíç cakrám iva, wie die felge das rad) umfafsen, umschlingen. Deutlicher p. 51 (Yaçna 10 v. 41) pairi tê haoma dadhâmi imãm tanûm, ich (über-) gebe dir, o Haoma, diesen körper; p. 27 (Yaçna 4 v. 3) pairi-ca dademahî â-ca vaidhayamahî, (die Manthras) geben wir und thun wir kund: wo pairi, wie in skr. pari-dâ (übergeben) nur über heifsen kann — super wird zu trans, wie in nhd. über beides zusammenfällt. Das epische *πέρι δῶκε*, bei seiner höhern alterthümlichkeit, steht etwas ferner; aber auffällig ist die berührung dieses pairi bei vbb. der bewegung mit sl. pri- in comp. z. b. russ. pridatĭ geben, zugeben, priiechatĭ ankommen, pribytie ankunft, prinositĭ überbringen, priniatĭ übernehmen, prislatĭ überschicken.'

Pairi, post- und präposition. Mit dem accusativ: p. 493 (Vend. 20 v. 15. 17) adha azem yo Ahuro mazdão urvarâo baesazâo uzbarem . . . aoim Gaokerenem pairi: dann brachte ich, Ahuramazda, die heilenden bäume hervor... herum um den einen Gaokerena*). p. 421 (Vend. 14 v. 71) yo gadhvãm pairi bavaiti, (unreine thiere) welche an hunden entstehen. Also wesentlich wie *περί* c. acc. — p. 185 (Vend. 5 v. 74) yathâ imãm zãm â-ca pairi-ca bavâvaṭ, wie um diese erde (der himmel) rings herum ist. Zur construction vergl. Iliad. II, 305 *ἡμεῖς δ' ἀμφὶ περὶ κρήνην*. h. Cer. 277 *περί τ' ἀμφί τε κάλλος ἄητο*. — Mit dem ablativ: p. 84 (Yaçna 19 v. 26) nî pairi irithyãçtâ-

*) s. über ihn jetzt des trefflichen Windischmann Zoroastrische Studien p. 169 — opus postumum.

taṭ haraiti, (durch das gebet) siegt er über das sterben*): comparativer ablativ, θανάτου περιγίγνεται. p. 149 (Vend. 3 v. 149) yatha vâto thwâsem dasinâṭ pairi framerezoiṭ, wie der wind den himmel von der rechten seite her reinigt. Der ablativ als solcher giebt den ausgangspunkt (von — ab, von — aus), pairi die richtung der bewegung aus der ferne (= höhe) in die nähe (= tiefe) an: „von der rechten in der höhe“ = „von der rechten herunter“, von der rechten her. Beiden beispielen zu grunde liegt sehr verschiedene anschauung: p. 84 höher, wenn wir ausgehen von der sterblichkeit; p. 149 wenn wir ausgehen von der rechten in gröfserer höhe (ferne). In letzterem ist pairi attribut des ablativs, und die übersetzung durch ein adjectiv — von der höheren (fernen) rechten — möglich, nicht so in ersterem. Und so wird es denn wohl auch verständlich, dafs in weiterer entwickelung pairi c. abl. auch „in der ferne von... aus, fern von, getrennt von“ bedeutet, auch sind nhd. fern und pairi gleichen ursprungs. p. 443 (Vend. 16 v. 25) pairi urvarâbyaçca varedhâbyaçca aeçmaeibyo, (sie sollen einen weg aussuchen) entfernt von den bäumen die zu brennholz emporwachsen. p. 421 (Vend. 14 v. 71) duyê navaiti gadhvãm pairiyaoj̈dathaita vîçpaeibyo pairi acistaeibyo yo..., achtzehn hündinnen reinige er von allen den schlechten (thieren), welche s. o. pairi c. acc. — p. 519 (Yaçna 56, 10 v. 6) pairi drvataṭ mahrkâṭ pairi drvataṭ Aesmâṭ pairi drvadhaibyo haenèbyo, (mögest du uns kraft verleihen) gegen den herbeistürzenden tod, den herbeistürzenden Aeschma, gegen die herbeistürzenden heere.

Wir gehen schliefslich zum indischen, und stellen auch hier die composition voran; sie ist ansehnlich vertreten — bei Westergaard sind 170 verba mit pári belegt — und wollen wir die vorherrschende bedeutung circum auch hier nicht ganz ausschliefsen. Natürlich können intransitiva, so componiert, zu transitiven werden. Es sind aber die

*) irithyâçtâṭ bei Bopp §. 829 nachzutragen.

verba praef. pári (circum) zunächst intransitiv, oder transitiv ohne änderung am object: pari-khyâ umhersehen, p-îx um sich hinsehen, p-paç circumspicere aliquid*). — Pari-âs herumsitzen, sich um jemand sammeln. — Pari-i, -gâ, -gam, -car wie περι-ι, -βα, -βαν, -πελ, ebenso pari-kram; p-ish herumsuchen, p-dhâv umherfliefsen, p-arsh umfliefsen, p-gal ringsum herabfallen, p-pat herumfliegen, p-aṭ herumschweifen, p-krîḍ herumspielen, p-nṛt herumtanzen, umtánzen. Pari-pâ, -trâ (trai) rings behüten, schützen; p-tan umspannen, p-grah umfafsen, einfriedigen, p-chad umhüllen, p-kart, p-xip umwínden, p-ûh umhäufen, p-kar (kṝ) rings bestreuen. Mit änderung am object: pari-dar (dṛ) ringsum durchbrechen, p-kart (kṛt) rings umschneiden, beschneiden; p-chid auf beiden seiten abschneiden, p-tap umglühen, anschüren, p-dah úmbrennen, verbrennen. Das object tritt in die lage oder die bewegung circum : paridhâ herumlegen, p-kar (kṝ) umherstreuen, p-xip úmwinden, p-as herumwerfen, p-kal herumtreiben, p-nî herumführen, p-dhar herumtragen, p-kṛsh herumziehen. Circum modificiert zu passim, ubique, huc illuc : Pari-gâ (gai) singend herumgehen, nah und fern überall singen; p-kîrtay laut überall verkünden, p-kruç hierhin und dorthin schreien, p-kṛsh caus. hin- und herziehen, p-ghûrṇ hin- und herschwanken, p-kḷp (pariklpta) hier und da sich vorfindend; p-pâ vor und nach jemand trinken. Auf die von solchen zusammensetzungen abgeleiteten oder analog gebildeten nomina gehen wir nicht ein, da sie jedes wörterbuch alphabetisch aufweist.

Für die andre bedeutung, super, folgen wir der vorhin fürs griechische beobachteten ordnung. Dafs uns pári als absolutes comparativadverb nicht belegbar sei, ist schon beim zend bemerkt. Pári in comp. steigernd: parikampa heftiges zittern, parikopa heftiger zorn, parinindâ heftiger

*) wb. IV, p. 604 s. v. pari-paç Rv. VII, 87, 3 pári spáço Váruṇasya paçyanti ródasî, die späher Varuna's überblicken beide welten. Die anschauung ist wohl: utrumque mundum circumspiciunt.

tadel. Häufig adjectiva, wie paricapala überaus beweglich, paridîna überaus betrübt; aber in der ältern sprache ziemlich selten: vedisch sind paripri' theuer, páridveshas hafsend, parimanyú eifersüchtig, wo pári nicht minder als in paribhū́ (überlegen), páribhûti (überlegene kraft) zu steigern scheint. Auch einige participien, wie pariklinna (wz. klid) über und über feucht, pariklânta (wz. klam) in hohem grade erschöpft, pariklishṭa (wz. kliç) schwer geplagt, können genannt werden. Alles fälle wie *πέρι θαῦμα, πέρι κάρτερος, περικλυτός* etc.

Pári (super) in beziehung aufs verb. Auch hier merkwürdige parallelen zum griechischen. Rv. I, 31, 5

yá ā́hutim pári véda váshaṭkṛtim
der da zumeist das opfer kennt, den opferdienst...

also pári véda = *περίοιδε*: wodurch dieser sprachgebrauch mit wahrscheinlichkeit als proethnisch bezeugt wird. Bemerkenswerth ist auch die indische accentuierung; sie zeigt dafs wiewohl im nebensatz, welcher sonst die composition (= parivéda) begünstigt, pári véda nicht als compositum genommen wurde, und gewis mit recht: auch im griechischen würde man befser *πέρι οἶδε* schreiben, wie man *πέρι δῶκε* schreibt. Sollten nun, neben dieser schönen parallele, nicht auch noch andre verba dieser classe, namentlich das so geläufige *περίεστι* im indischen durch pári-asti in gleicher oder nah verwandter bedeutung vertreten sein? Wir erwägen folgende stellen*): Rv. I, 61:

8. asmā́ íd u gnā́ç cid devápatnîr
I'ndrâyâ 'rkám ahihátya ûvuḥ |
pári dyā́vâpṛthivī́ jabhra urvī́
nā́ 'sya té mahimā́nam pári shṭaḥ ||
9. asyé'd evá prá ririce mahitvám
divás pṛthivyā́ḥ páry antárixât | —

*) der casus bei den hier folgenden verben der überlegenheit wird von pári regiert, welches als präposition genommen werden kann; das verb ist hier nur copula.

8. Ihm ja die weiber gar, die götterfrauen,
zur drachenschlacht ein lied dem Indra woben;
rings himmel-erd' umschlinget er, die weiten,
nicht überragen beide seine gröſse:
9. Hinaus ja wahrlich seine gröſse reichet
ob himmels und der erden und der lüfte.

Hier spricht der zusammenhang, die parallele párishṭaḥ (urform pari-astas) = περίεστον, und wenn ich aus dem einklang bei Rosen, Wilson, Benfey richtig schlieſse, die überlieferung gleichmäſsig dafür, daſs pari-as überlegen sein, überbieten bedeute. Die differenz der rection (acc. abl.), deren wir bei altp. pariy bereits gedacht, beweist nicht die unzuläſsigkeit der gleichung, sondern die gröſsere feinheit der griechischen, die gröſsere derbheit der indischen syntax. Ebenso mit bezug auf Indra's groſsthaten Rv. I, 54, 5 kás tvá pári? VIII, 69, 6 kím ít pári (asti)? = wer, was ist dir über, überragt deine macht; ähnlich auch mit parás I, 80, 15:

nahí nú yấd adhîmásî́ 'ndram kó vîryấ paráḥ |
Ja nimmermehr, so weit wir seh'n, wer über Indra ragt an macht?

Ferner Rv. VII, 32, 10:

nákiḥ sudấso rátham páry âsa ná rîramat |
I'ndro yásyâ 'vitấ yásya Marúto
gámat sá gómati vrajé ||
Dem wagen des freigebigen obsiegt niemand noch hält ihn auf:
Wem Indra, wem die Marut werden förderer,
der kommt zum rinderreichen stall.

d. h. den wagen des (gegen die götter im opfer) freigebigen besiegt*) nicht allein niemand, sondern vermag selbst nicht aequo Marte wieder ihn zu streiten. Rv. I, 72, 2:

*) M. Müller hist. Scr. lit. p. 544: No one surrounds the chariot. Will man indessen circum, so wäre der sinn wohl, daſs der wagen der dienerschaft, des gefolges entbehre, vgl. pari-i, pari-yâ (als zeichen der hochachtung), pari-car bedienen = περιπελ. Homers ἀμφιπέλομαι, ἀμφίπολος metrisch für περιπ., wie umgekehrt περιδέξιος für ἀμφιδέξιος.

asmé vátsam pári shántaṃ ná vindann
ichánto víçve amṛ́tâ ámûrâḥ |
Ihn der ein spross uns übrig ist, nicht fanden
sie suchend, all' die ew'gen irrthumlosen.

pári shántam = *περι-όντα*, wie vorhin pári véda nicht als comp. geschrieben. Der gedanke scheint zu sein, dafs seit die Marut den verlorenen Agni suchten, dieser wie ein generationen überdauernder sprofs den jetzt lebenden gerettet sei. Vgl. Herodot III, 119 *τὸν ἄνδρα τε καὶ τὰ τέκνα ἐγκαταλιποῦσα, τὸν ἀδελφεὸν εἵλευ περιεῖναί τοι.* I, 120 *λέγοντες ὡς βασιλεῦσαι χρῆν τὸν παῖδα, εἰ ἐπέζωσε καὶ μὴ ἀπέθανε πρότερον. Ὁ δὲ ἀμείβεται αὐτοὺς τοῖςδε· Ἔστι τε ὁ παῖς καὶ περίεστι.* Aehnlich auch Rv. VII, 103, 7 áhaḥ pári shṭha, gleichsam *ἡμέρᾳ περίεστε*, ihr überdauert (verbringt) den tag. Ja die correspondenz geht so weit, dafs sogar eine im petersb. wb. s. v. pári angeführte stelle Schol. zu P. yad atra mâm pari syât „was da auf meinen theil fallen sollte" griechischen wendungen wie bei Demosthenes *ὑμῖν περίεστιν ἐκ τούτων* (ihr habt gewinn davon) sehr nahe steht *). Wenn übrigens unsre auffafsung der so eben verzeichneten stellen von der wb. s. vv. pari-as I, p. 538 und pári IV, p. 509 gegebenen grofsentheils abweicht, so haben wir uns durch den zusammenhang dieser untersuchung leiten lafsen; und wenn ib. s. v. pári in der stelle Athv. XIII, 2, 45 páry asya mahimā́ pṛthivī́m (seine gröfse überragt die erde) die bedeutung super anerkannt wird, so ist es uns nicht wohl verständlich, warum bei gleicher construction Rv. I, 61 cett. dasselbe nicht ebenso wohl sollte gestattet sein. Auch wollen wir nicht übersehen, dafs neben pari-asti auch synonyma in gleicher bedeutung erscheinen: so pari-bhû Rv. I, 68, 1:

pári yád eshâm éko víçveshâm
bhúvad devó devā́nâm mahitvā́ ||
Weil er von diesen, allein von allen,
ein gott der götter, obsiegt an hoheit.

---

*) vgl. Iliad. IX, 321 *οὐδέ τί μοι περίκειται* ich habe keinen nutzen davon; *περιποιεῖν* übrig lafsen, med. erübrigen, gewinnen.

ib. 69, 1 pári prájâtaḥ krátvâ babûtha
bhúvo devā̆nâm pitā̆ putráḥ sán ||
und kaum geboren, obsiegst an macht du,
wirst göttern vater, ob auch du sohn bist.

Diese — bei Westergaard s. v. pari-bhû übersehene — bedeutung führt weiter zu der von ihm belegten, despicere, spernere; die andre, circum esse, amplecti, deckt sich mit *περιφῦναι*. Auch das adj. paribhū̆ heifst umfafsend sowohl als überlegen. Aus páribhûti f. (überlegene kraft) läfst sich wohl auch für párishṭi f. (aus pariasti) wb. IV, p. 554 „hindernis, gehemmte lage" dieselbe grundbedeutung schliefsen; überlegenheit *) ist das reellste hindernis. Als ein drittes synonym habe ich zeitschr. X, p. 332 in der stelle Rv. VII, 69, 4:

yád devayántam ávathaḥ çácîbhiḥ
pári ghransám ománâ vâm váyo gât ||
Schützt ihr den gottverlangenden mit stärken,
der gluth obsiegt durch eure huld das leben:

pari-gâ = *περι-βα* angesetzt, damals in einklang mit Roth, finde aber jetzt wb. II, p. 723 „ausweichen" als bedeutung h. l. angegeben. Doch scheint jene erste fafsung **) mir noch jetzt den vorzug zu verdienen, Atri konnte der gluth so wenig ausweichen, wie Herakles den flammen des Oeta. Als viertes synonym haben wir *περιγίγνομαι* wz. *γεν* = skr. jan, welches als vb. finitum nicht mit pári componiert, wohl aber damit construiert wird. Athv. XIII, 2, 3 yád éko viçvam pári bhûma jā̆yase, dafs du allein die ganze welt überbietest, *περιγίγνεαι* ***), vergl. oben Rv. I, 68, 1; und in andrer bedeutung *περιγίγνεσθαι* als ergebnis übrig bleiben, woraus entspringen: vgl. Rv. VII, 50, 3 yád óshadhîbhyaḥ pári jā̆yate vishám, das gift welches aus pflanzen entspringt, so wie *περιγίγνεσθαι* am leben bleiben,

*) Rv. I, 65, 3 bhúvat párishṭir dyáur ná bhûma = er war überlegen wie der himmel der erde? Adjectiv (Bopp §. 845) c. acc. wie paribhû? —

**) vgl. auch pari-kram jemand im gehen überholen.

***) vorausgesetzt dafs von einem gott die rede. Anders wb. s. v. pári, welchem ich die stelle entlehne.

überleben, Herodot V, 87 περιγενέσθαι μέντοι οὐδὲ τοῦτον τὸν ἕνα, ἀλλ' ἀπολέσθαι vgl. (wb. s. v. pari-jan) Athv. VI, 3, 1 púmân punsáḥ párijâtaḥ, der mann vom manne stammend — und ihn überlebend, superstes; und mit α priv. aparijâta, haud superstes, todtgeboren. Folgt περιβάλλω: da das identische skr. pari-gal abweicht*), so vgl. pari-xip, mit etwas über etwas hinüberwerfen, pari-grah bemeistern, übertreffen, besonders pari-sah (sah = σεχ : ἔχω ἔσχον) Rv. IX, 105, 6 sā̆hvân pári bā̆dho ápa (scil. sā̆hvân) dvayúm, i. e. übersiegend die feinde, hinweg(-siegend) den unredlichen (Aufrecht zeitschr. I, p. 355): also ganz wie περιέχω (überwinden) und ἀπέχω. Endlich περιλείπεσθαι: wz. λιπ = skr. ric; pari-ric kann ich nicht nachweisen, wohl aber pra-ric mit pári c. abl. s. w. u.

Es folgen die verba περικήδομαι, -χώομαι, -δείδια. Auch hier fehlt es nicht an indischen analogien, aber die wortform deckt sich nicht mehr, ein beweis dafs es sich hier, im gegensatze zu den so eben besprochenen patriarchen, bereits um jüngere bildungen handelt. So pari-tush sich vollkommen zufrieden geben, sich sehr freuen, pari-du heftig brennen, sich abhärmen, pari-kup heftig zürnen, pari-garh, pari-nid heftig tadeln: alles ohne vedischen beleg. Dagegen pari-khyâ übersehen (nicht beachten; vedisch) wie περιορᾶν vergl. pari-cax id., pari-gâ überhören; und pari-âs (âste = ἧσται; vedisch) wie lat. supersedere, noch ähnlicher pari-sad Rv. VII, 4, 7 parishádyam hy áraṇasya réknaḥ = supersedenda**) enim alieni bona. Hier, nach deutscher und lateinischer analogie zu schliefsen, super; in pari-hṛ, pari-vṛj (vermeiden, verlassen, ausweichen), in περιστῆναι (ausweichen) scheint es circum zu sein. Von pari-dâ (übergeben) z. b. Rv. X, 14, 11:

tā̆bhyâm enam pári dehi rā̆jan
den beiden übergieb du ihn, o könig!***)

---

*) doch weniger als es scheint: cf. Curtius grundz. II. no. 687.

**) anders Roth Nir. III, 2.

***) Haug bei Welcker götterl. I, p. 787 (daselbst p. 786 v. 6 statt Ohrgus l. Bhṛgu's); vergl. auch pari-tyaj (nicht ved.) im stich lafsen, dem schicksal überlafsen.

war beim zend die rede, περιδίδωμι dagegen herumgeben; das bekannte τρίποδος περιδώμεθον (wetten um) dürfte als τρ. πέρι δώμεθον gemeint sein. Bemerkenswerth sind auch, während das griechische zurücktritt, einige berührungen zwischen sanskrit und latein. So pári zum ausdruck der genauigkeit, vollkommenheit, vollendung: pari-jnâyate man weifs genau, partic. parijnâta, lat. pernovi pernotus; pari-pâ aussaugen, perbibo; pari-xi vernichten, perdo; pari-shkar schmücken, perorno; pari-cud antreiben, percito; erreichung des ziels: pari-gâ, pari-i, pari-âp, pari-aç, lat. pervenire cett.*). Ohne indessen in diesen und ähnlichen fällen die correspondenz von skr. pári mit lat. per für zufällig zu halten, wollen wir sie nicht überschätzen; es sind dies entschieden ethnische bildungen, welche auf sehr heterogener anschauung beruhen können. Lat. perîtus, aus peri-i-to-s (Kuhn zeitschr. V, p. 400) zeigt peri unverkürzt, gewis sehr alt, und identisch mit skr. parîta-s aus pari-ita-s; auch die bedeutung — erfahren, umkreisend — vermittelt sich leicht, da skr. pary-eti (= περίεισι) auch erwägen, auffafsen bedeutet. Das wäre altlat. *peri = circum; ob man aber mit der herrschenden bedeutung von per nicht ebensowohl auskomme, ist eine andre frage, und proethnischer rang beider wörter nichts weniger als glaubhaft.

Wir behandeln zum schlufs pári als selbständiges adverb, so wie als post- und präposition, um auch hier die kategorien circum und super darzulegen. Unsre aufgabe ist dabei die, mit steter beziehung auf den artikel pári im petersb. wb. die wichtigsten der dort gegebenen beispiele neben andern selbstgewählten unserm zusammenhange einzuflechten. Im allgemeinen ist hier — im gegensatze zur composition — circum schwach, super sehr ansehnlich vertreten.

---

*) dagegen περιέρχομαι endlich wohin gelangen, περιήκω endlich an einen kommen, περιφέρω endlich zum ziel bringen, deutlich circum; aber Thucyd. περιφέρω = perfero.

Circum. Als adverb Sv. I, 5249 pári svânáḥ, ringsum gepreſst (soma), desgl. 5259 pári svânā́sa índavaḥ; 6139 punânó ávyâ vā́raiḥ pári, gereinigt durch den schafschweif rings, II, 4226 ávyâ vā́re pári. Rv. I, 146, 5 didṛxényaḥ pári kâshṭhâsu, ansehnlich ringsum in den himmelsbahnen. Als präposition c. acc. Rv. I, 6, 1 Yunjánti bradhnám arusháṃ cárantam pári (*πέλοντα περὶ*) tasthúshaḥ, das hehre rothross (die sonne) schirren sie, das kreisend um die festen zieht; ich nenne es präposition, weil der casus hier nicht vom verbum, welches nur die form der aussage bildet, regiert wird. Ebenso bei den andern verben der bewegung, s. wb. s. vv. pari-i, -gâ, -gam, -kram. — ib. 62, 8:

sanā́d dívam pári bhū́mâ vírûpe
punarbhúvâ yuvatī́ svébhir évaiḥ |
Stets neubelebt*) um himmel und die erde
Zwiefarbig beide frau'n gewohnten ganges.

III, 53, 8 rûpáṃ-rûpam maghávâ bobhavîti
mâyā́ḥ kṛṇvânás tanvàm pári svā́m |
Jedweder form erscheinet der schatzreiche,
Blendwerke schaffend um den eignen körper.

Auch in temporellem: — madhandinam pari, um mittag**), und distributivem sinne: vṛxaṃ vṛxam pari, baum um baum, läſst sich pári hierher ziehen.

Super. Adverbiell: überdies, noch dazu, lat. super: satis superque; accipit et bis dena super sestertia***). Rv. VII, 3, 7:

yáthâ vaḥ svā́hâ 'gnáye dâçema
párī́ 'ḷâbhir ghṛtávadbhiç ca havyáiḥ |
Wie wir mit svâhâ eurem Agni dienen,
Dazu mit spenden und schmalzreichen opfern.

Also wie in *περίμετρος* lit. per mer (über die maſsen) einen überschuſs bezeichnend. Daher bahuvrîhi, wie paryaçru,

---

*) Nyx und Eos.

**) vgl. lit. per, Schleicher gramm. p. 283.

***) im griechischen steht dann *πρός*. Aesch. Prom. 931 *ἅπερ τελεῖται, πρὸς δ' ἃ βούλομαι λέγω*.

von thränen gefüllt (eig. thränen über habend), τὰ περιέσχατα Hdt. I, 86 τῆς δὲ πυρῆς ἤδη ἁμμένης, καίεσθαι τὰ περιέσχατα: was das äufserste noch übrig hatte = fast das äufserste, skr. adv. paritrigartam, bis auf (mit ausschlufs von) Trigarta.

Präposition. Mit dem accus. wie περί c. acc., ὑπέρ, super, per: darüber hin. Rv. X, 75, 7:

pári jráyâṇsi bharate rájânsi
ádabdhâ Síndhuḥ.
Unangetastet über die gelände schwellt
Sindhu die fluthen.

Hor. C. IV, 2, 6 amnis, imbres quem super notas aluere ripas. Ovid. Met. VIII, 287 Fervida cum rauco latos stridore per armos spuma fluit. Gewöhnlich aber bezeichnet es überlegenheit, in geradem gegensatz zum griechischen, welches in diesem sinne — ohne zweifel alterthümlicher — den comparativen ablativ erfordert. So heifst es von Indra's donnerwagen (Rv. VI, 47, 27), er sei mit rinderhäuten bedeckt,

apā̃m ojmā̃nam pári
aquarum augmen super*)

dem wachsthum (der macht) der wolken überlegen — damit der gott im wetterkampf nicht gar zu nafs wird. Das woran man überlegen, tritt (wieder im gegensatz zum griech. accus.) in den instrumental. Sv. II, 3243:

pári víçvâni cétasâ
über alles an schönheit du.

Hierher gehören auch die vorhin besprochenen verba der überlegenheit, pari-as, -bhû etc., insofern das präfix hier, wie bei pari-car etc. als präposition genommen wird.

Pári (super) c. abl.; der gebrauch ist reicher entwikkelt. Der casus bezeichnet den ausgangspunkt, das damit — meistens als postposition — construierte pári zunächst, dafs jener punkt in der höhe belegen sei; also prägnant:

*) skr. ojmán, urform augman, abgesehen vom genus = lat. augmen; die stelle vollständig w. u.

von . . . in der höhe, von . . . droben. Daher häufig in bezug auf eine vom himmel und himmlischen erscheinungen ausgehende bewegung abwärts. Rv. I, 105, 3:

mó shú devâ adáḥ svàr áva pâdi divás pári |
Nie falle ja die sonne dort, ihr götter! von des himmels höh'!

IX, 49, 1 (Sv. II, 6311):

pávasva vṛshṭím ā́ sú no ' pā́m ûrmím divás pári |
O ström' uns ja den regen her, der waſser schwall vom himmel hoch!

I, 47, 6:

rayím samudrā́d utávâ divás páry
asmé dhattam puruspṛ́ham ||
Den segen aus der sinfluth oder himmels höh'n
den vielersehnten schenket uns.

X, 39, 4:

níṣh Taugryám ûhathur adbhyás pári |
Aus waſsern droben fuhret ihr des Tugra sohn*).

I, 93, 6:

ā́ 'nyám divó Mâtaríçvâ jabhârā́
'mathnâd anyám pári çyenó ádreḥ |
Holt' einen her vom himmel Mataríçvan,
aus wolken droben riſs der falk den andern**).

III, 5, 10:

yádî Bhṛ́gubhyaḥ pári Mâtaríçvâ
gúhâ sántam havyavā́ham samîdhé |
Als von den Bhrigu droben Matariçvan
den opferträger in der grotte zündet***).

III, 9, 5:

---

*) scil. ástam (Rv. I, 116, 5), herab zum sonnenuntergang; vgl. VI, 62, 6 adbhyáḥ samudrā́t ohne pári, woraus zu ersehen, daſs pári nicht lediglich von . . . her bedeutet. Die sehr interessante stelle zur Bhujyu-sage I, 182, 5 ff. (eine merkwürdige parallele zu Odyss. XII, 482 ff.), welche ich zeitschr. X, p. 335 f. noch nicht mittheilen konnte, hoffe ich bei anderem anlaſs zu behandeln.

**) Kuhn herabk. p. 162.

***) ib. p. 6; die grotte zeitschr. XII, p. 369.

ā̆i' naṃ nayan Mâtaríçvâ parâváto
devébhyo mathitám pári |
Ihn führte Matariçvan aus der fern' heran,
von göttern droben her gezeugt*).

Dies letzte beispiel zeigt bereits die mehrfach beregte parallele der höhe mit der ferne. I, 49, 3:

váyaç cit te patatríṇo dvipác cátushpad arjuni |
U'shaḥ prā̆ 'rann ṛtū̆ñr ánu divó 'ntebhyas pári ||
Die vögel auch, beflügelte, zweifufs, vierfufs, o schimmernde!
sie regen, Uschas! deiner zeit von fernen himmels enden sich **).

II, 41, 12:

I'ndra ā̆çâbhyas pári sárvâbhyo ábhayaṃ karat |
Indra von allen seiten her bewahre vor beängstigung. —

Ebenso die pronominaladverbien auf -tas (unde?) mit pári. I, 7, 10 (Sv. II, 8121):

I'ndraṃ vo viçvátas pári hávâmahe jánebhyaḥ |
Von allen seiten rufen wir euch Indra von den völkern her ***).

108, 7 átaḥ pári vṛshaṇâv ā̆ hí yâtám
áthâ sómasya pibataṃ sutásya |
Von dorten kommt heran denn †), o ihr stiere,
und trinket dann von dem gezeugten soma.

Desgl. (wörterb. s. v. pári) kutaḥ pary âgacchati, woher kommt er? ††). —

Hieran schliefst sich pári zur bezeichnung des ursprungs, der abstammung. Der vorfahr steht höher; descendere ab aliquo. Rv. I, 31, 4:

---

*) ib. p. 163.

**) te zu ṛt° ánu gezogen, s. Benfey Or. und Occ. I, p. 405. Wie hier pra-ar ist II, 31, 1 pra-pat construiert.

***) auch viçvátas páris Sv. I, 1255.

†) vgl. κατέρχομαι, καθήκω, devenire.

††) Athv. I, 20, 2 (wb. s. v. pári) vadhám asmád yâvayatam pári (wehret den schlag von uns fern ab) beruht auf der bei präpositionen bekannten umkehr der beziehung. Asmát pári eig. von uns in der ferne her: aber nicht wir, sondern der schlag soll fern sein; vgl. Kuhn zeitschr. V, p. 50 f., wo dasselbe verbum, jedoch ohne pári.

çvâtréṇa yát pítror mucyase pári
Wenn nach der eltern schwelhung du dich lösest ab*).
23, 12: haskarā̆d vidyútas páry áto jâtā̆ avantu naḥ | **)
Marúto mṛlayantu naḥ ||
Da droben von dem muntern blitz, von dort geboren gut sie uns,
die Marut seien gnädig uns!
VIII, 6, 10 (Sv. I, 2218):
ahám íd dhí pitúsh pári medhā̆m ṛtásya jagrábha |
ahám sū̆rya ivâ 'jani ||
Denn ich ergriff vom vater her der frommen sitte wissenschaft,
ich ward der sonne gleich gezeugt.
Von wo herab? als quelle und norm der thätigkeit; causale fafsung. Pári = wegen, gemäfs. II, 23, 17:
víçvebhyo hí tvâ bhúvanebhyas pári
Tváshṭā̆ 'janat.
Um jeglicher geschöpfe willen zeugte dich
fürwahr Tuaschtar.
III, 12, 7 (Sv. II, 7323):
I'ndrâgnî ápasas páry úpa prá yanti dhîtáyaḥ |
ṛtásya pathyâ ánu ||.
Indragni! ***) ob des opferwerks anhebende gebete nah'n ****),
den pfaden frommer sitte nach.
IV, 36, 8: yûyám asmábhyam dhisháṇâbhyas pári
vidvā̆nso víçvâ náryâṇi bhójanâ |
Die um der opferbecher willen ihr für uns
jedweder menschlichen genüfse spender seid.
VIII, 55, 9:

---

*) Scil. pitṛbhyâm, von den eltern (daher hier dies beispiel), das feuer aus den beiden reibhölzern, vgl. III, 29, 2. Zu çvâtra Roth Nir. V, 3; es ist hier substantiv (κύησις); der vers umschreibt den namen Mâtaríçvan.

**) dagegen ib. 98, 1 itó jâtáḥ (hinc natus), nicht itáḥ pári, weil hinc nicht als höhe zu denken.

***) Indra und Agni.

****) gebete um ein gesegnetes opfer.

Kád û nv àsyā́ 'kṛtam I'ndrasyâ 'sti páuṇsyam |
kéno nú kaṃ çrómatena ná çuçruve
janúshaḥ pári vṛtrahā́ ||

Welch manneswerk von jenem ist, von Indra, nun denn ungethan?
Mit welchem ruhme rühmet er nun wohl sich nicht,
ein Vritratödter von geburt?

IV, 36, 2 ráthaṃ yé cakrúḥ suvṛ́taṃ sucétasó
'vihvarantam mánasas pári dhyáyâ |

Die wohlbedacht den wagen machten, wohlgestellt,
querab*) nie weichend, durch betrachtung sinn-gemäſs.

VI, 70, 3: prá prajā́bhir jâyate dhármanas pári

Er pflanzet nach der ordnung sich mit sproſsen fort.

In allen bisher für den ablativ mit pári verzeichneten zügen kann — was für die ganze auffaſsung von erster wichtigkeit — pári mit ádhi wechseln; die syntax beider präpositionen deckt sich hier von zug zu zug: gewis ein tüchtiger beweis für das recht der überlieferung, welche pári mehrfach durch ádhi (upári) erklärt. Wenn nun aber als bedeutung von ádhi „droben, oberhalb, über, auf" unzweifelhaft feststeht — wenn anderseits περί ebenso mit ὑπέρ, über dessen bedeutung niemand schwankt, in wechsel tritt: so kommen wir auch unter diesem gesichtspunct wieder zu dem gleichen urtheil, daſs für pári (neben circum) super die normierende bedeutung sei, und können nicht umhin zu glauben, daſs der werth der überlieferung im petersb. wörterbuche unterschätzt sei.

Adhi heiſst aber auch über, auf, in den alten quellen c. loc., in spätern auch c. abl., und es wäre zu verwundern, wenn eine präposition wie pári, welche recht eigentlich höher als bedeutet, sich nicht auch in der bedeutung oberhalb, über und zwar, weil comparativisch, mit dem ablativ (wie περὶ γᾶς, Sappho) sollte nachweisen laſsen. Rv. X, 37, 8:

---

*) wz. hvar (dhvar) = nhd. twer, quer.

âróhantam bṛhatáḥ pā́jasas pári
vayáṃ jîvā́ḥ práti paçyema sûrya ||
Wenn du heransteigst ob dem hohen firmament*),
o blickten quick wir dir entgegen, Suria!
I, 121, 10: Çúshṇasya cit párihitaṃ yád ójo
divás pári súgrathitaṃ tád ā́ ' daḥ ||
Die macht des Çuschna selber, rings gelagert,
die ob dem himmel wohlgeknüpft, die brichst du.
VI, 47, 27: divás pṛthivyā́ḥ páry ója údbhṛtaṃ
vánaspátibhyaḥ páry ā́bhṛtaṃ sáhah |
apā́m ojmā́nam pári góbhir ā́vṛtam
I'ndrasya vájraṃ havíshâ ráthaṃ yaja ||
Die macht, die ob des himmels und der erden schwebt,
den sieg**), der ob der waldesherrn herangeführt,
der über macht der waſser mit der haut bedeckt,
durch opfer ehr' den wagen, Indra's wetterstrahl.
IV, 52, 1 (Sv. II, 8361):
práti shyā́ sûnárî jánî vyuchántî pári svásuḥ |
divó adarçi duhitā́ ||
Es hat sich jene holde maid***), die ob der schwester leuchtet auf,
des himmels tochter offenbart.
I, 50, 10: úd vayám i. â.
Aufblickend ob der finsternis etc.
61, 9: asyé 'd evá prá ririce mahitváṃ
divás pṛthivyā́ḥ páry antárixât |
Hinaus ja wahrlich seine gröſse reichet
ob himmels und der erden und der lüfte.

---

*) die zeitschr. X, p. 175 ausgezeichneten drei stellen, als auf welche Roths auslegung von pā́jas nicht passe, sind jetzt wb. s. v. in der that anders gefaſst worden; doch kann ich mich nicht entschlieſsen pā́jas von pajra πέπηγα zu trennen, und scheint mir die bedeutung „dichtigkeit, gedrungenheit“ (intensität, energie) überall auszureichen, vgl. oben τρέφω.

**) macht und sieg: apposition zu Indras donnerwagen; waldesherrn = bäume, waſser = wetterwolken. Zu beachtṇ die differenz in construction und sinn: ablativ, accusativ.

***) Eos; daſs sie der nacht entstamme (pári, ursprung) ist ein sehr natürliches bild, auſser wenn sie deren schwester und des himmels tochter heiſst.

VIII. 44, 5 (cf. Sv. I, 412, 10):

prá hí ririxá ójasâ divó ántebhyas pári |
ná tvâ vivyâca rája Indra pắrthivam
ánu svadhắm vavaxitha ||

Da ragest ja mit macht hinaus weit über himmels enden hin:
Nicht faſst die welt, o Indra, dich die irdische,
dem eignen wesen gleich an wuchs.

Wir brechen ab; den wunsch auch den rest des hymnus, namentlich in mythologischer hinsicht, in erwägung zu ziehen, untersagt der jetzt vergömte raum. Doch hoffen wir in einem spätern artikel unser thema wieder aufzunehmen.

Wismar, 29. märz 1864. W. Sonne.
